

Platz da?

I.E. alias IM Berlin

Oktober 2015

Im edlen Ambiente des Ludwig-Erhard-Hauses wurde die Berliner Woche der seelischen Gesundheit eröffnet. Endlich konnte ich dieses prägnante, angeblich einem Gürteltier ähnelnde Gebäude von innen bestaunen. Das war der Auftakt meines Psychiatrie-Herbstes. Bei strahlendem Sonnenschein folgten die Veranstaltungen des Berliner überregionalen Symposiums für Psychosen-Psychotherapie im Hörsaal der alten Charité. Von dort waren es in der Mittagspause nur ein paar Schritte zum Hauptbahnhof, wo sich die geschätzten 150 000 Demonstranten aus ganz Deutschland gegen TTIP drängelten. Und so ging es weiter, mal in großen Hörsälen, mal beim Angehörigenverband: Das „Berliner Schulprojekt“ wollte ich schon immer mal kennenlernen. Im Rathaus Charlottenburg informierte der Berliner Krisendienst über seine Praxis der Folgegespräche, mit denen so manche Krise psychotherapeutisch aufgefangen wird. Eine Professorin präsentierte ihre Forschung zur Wirksamkeit von Online-Therapie: Enorm! Das merken wir uns für die Arbeit mit Flüchtlingen. Im Pinellodrom wurde eine Broschüre „Informationen zur rechtlichen Betreuung für Psychiatrie-Erfahrene und ihre Angehörigen“ vorgestellt. Sie entstand dialogisch unter Federführung der Beschwerde- und Informationsstelle, und weil „meine“ BGSP als Mitherausgeberin fungiert empfehle ich den Download unter <http://www.bgsp-ev.de/pdfs/Betreuungsrecht.pdf>

Manchmal war es der Tagungsort, der mich magisch anzog. Mit S-Bahn und Tram raus ins Grüne nach Grünau, wo der Träger USE nicht nur ein traumhaft am Wasser gelegenes Restaurant sondern auch eine Marina mit Gastliegeplätzen betreibt. Beim „Fachtag Arbeit“ konnte man sich hier über den aktuellen Stand der Reform der Eingliederungshilfe – natürlich unter dem Aspekt der WfbMs – informieren und dabei den Blick über die Regattastrecke schweifen lassen. So darf man als Psycho-Pensionär Berlin entdecken und Small talken. Und jeder tut, als sei alles wie immer – das ist es aber nicht. Denn jedes Gespräch dreht sich um die Flüchtlinge und die Zustände vor dem LaGeSo, nicht erst seit dem Tod des kleinen Jungen. Wer arbeitet wo ehrenamtlich? Welcher Träger erweitert bereits sein Konzept auf die Arbeit mit Flüchtlingen - wie viele Stellen wird es in Kürze dafür zusätzlich geben? Eine makabre Goldgräberstimmung macht sich breit, neben der frei flottierenden Sorge. Mindestens ein Träger – Albatros – ist ganz groß in die Unterbringung von Flüchtlingen eingestiegen und betreibt die riesigen Hallen im Olympiapark. Überall wird an Konzepten gefeilt: Wie können die Mitarbeiterinnen geschult werden, was kann man face to face und online anbieten?

Da kam am 26.10. ein Fachtag der Diakonie zur Versorgung psychisch belasteter Flüchtlinge gerade recht: „Wie kann ein bedarfsgerechtes Angebot entstehen?“ Referent Martin Osinski aus Neuruppin leitet nun kein Heim für chronisch psychisch Kranke mehr, sondern eine kontinuierlich steigende Anzahl von Unterkünften für Flüchtlinge. Es gibt Wohnungsleerstand in Brandenburg, so dass auch kleine Verbände von Wohnungen möglich sind. Wir Berliner, scharf auf jeden noch so mickrigen Zipfel eines Wohnplatzes konnten nur seufzen. In einem muttersprachlich (schwäbisch) geführten Workshop erfuhr ich, wie eine niedrigschwellige und gleichzeitig hochprofessionelle Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen in einem Erstaufnahmeheim in Stuttgart gelingt. Übersetzt wird vom schwäbischen direkt ins Arabische – Google macht's möglich.

2016 werden die Berliner die Jahrestagung der DGSP ausrichten. Wenn -, ja wenn wir bezahlbare Tagungsräume finden. Wir nehmen alles: Türkische Hochzeitssäle, marode Clubs, verwaiste Erstaufnahmeheime. Angebote bitte an bgsp-ev@gmx.de